



Die Schweizer Ostzusammenarbeit

Ein Beitrag zur Demokratie und
sozialen Marktwirtschaft im Osten



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

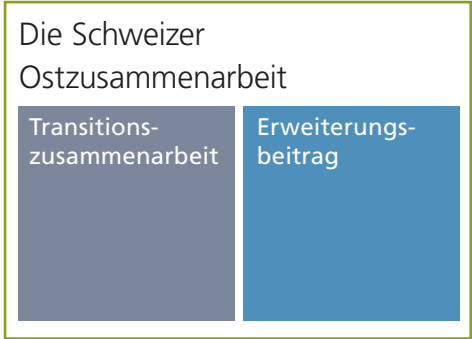


Die Schweizer Ostzusammenarbeit

Ein Beitrag zur Demokratie und sozialen Marktwirtschaft im Osten

Die Ostzusammenarbeit ist integraler Bestandteil der Schweizer Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik und beinhaltet die Transitionszusammenarbeit sowie den Erweiterungsbeitrag. Ihr Mandat basiert auf dem Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas (Ostgesetz), das am 1. Juni 2007 in Kraft getreten ist.

Die schweizerische **Transitionszusammenarbeit** fördert Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und soziale Marktwirtschaft und stärkt die Zivilgesellschaft. Die Schweiz leistet einen Beitrag zur Stabilität in politisch bewegten Regionen und bringt den Menschen verbesserte Lebenschancen.



Warum engagiert sich die Schweiz?

Die Transitionszusammenarbeit ist ein Beitrag zu mehr Sicherheit und Stabilität in Europa, was auch im Interesse der Schweiz ist. Wirtschaftlich gesehen ist zudem der Aufbau osteuropäischer Wachstumsmärkte auch für die Schweiz interessant. Damit setzt die Schweiz ihre Tradition der solidarischen Partnerschaft fort.

Wo ist die Schweiz aktiv?

Die Transitionszusammenarbeit konzentriert sich auf den Westbalkan (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Serbien), die Länder der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (Armenien, Aserbaidschan, Kirgisistan, Moldova, Tadschikistan, Ukraine, Usbekistan) sowie Georgien.





Wer setzt die Transitionszusammenarbeit um?

Zuständig für die Transitionszusammenarbeit sind zwei Bundesstellen – die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA und das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO im Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF. Zwei Drittel der Gelder werden von der DEZA, ein Drittel vom SECO eingesetzt. Die entsprechenden Programme sind komplementär.

Wie viel wird investiert?

Gemäss der Botschaft über die Internationale Zusammenarbeit 2013–2016 setzt die Schweiz für die Transitionszusammenarbeit insgesamt 1,125 Milliarden Schweizer Franken (9,9% der gesamten Mittel der Entwicklungszusammenarbeit) ein. Rund 50% der technischen und finanziellen Unterstützung kommt dem Westbalkan zugute; 50% wird in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion eingesetzt. Die Projekte werden vor Ort eng begleitet, denn für die erfolgreiche Zusammenarbeit ist die korrekte Verwendung der finanziellen Mittel entscheidend.

Der Erweiterungsbeitrag – Ostzusammenarbeit im EU-Raum

Die Schweiz investiert im Rahmen des so genannten Erweiterungsbeitrags insgesamt 1,257 Milliarden Schweizer Franken in die neuen EU-Mitgliedsstaaten, die 2004 und 2007 der EU beigetreten sind. Mit ihrem Beitrag unterstützt die Schweiz Projekte, um das wirtschaftliche und soziale Gefälle innerhalb der EU zu verringern, und festigt so die Beziehungen zu den Staaten des gesamten europäischen Raums. Rechtsgrundlage für den Erweiterungsbeitrag und den entsprechenden Rahmenkredit ist das Ostgesetz.

Informationen zum Erweiterungsbeitrag finden Sie im Faltblatt «Der Schweizer Erweiterungsbeitrag» und auf www.erweiterungsbeitrag.admin.ch.



Was leistet die Schweiz in der Transitionszusammenarbeit konkret?

Demokratisierung, Dezentralisierung und lokale Governance



Die Schweiz setzt sich für demokratische Strukturen ein, damit Bürgerinnen und Bürger auf lokaler und nationaler Ebene aktiv mitentscheiden können. Dazu gehört der Aufbau einer bürgernahen, dezentralen Verwaltung. Konkret werden Gemeindeangestellte ausgebildet, die administrativen Abläufe vereinfacht und die Infrastruktur modernisiert. Die Zivilgesellschaft soll gestärkt und Dialogmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger mit dem Staat geschaffen werden.

Länder: Albanien, Armenien, Bosnien und Herzegowina, Georgien, Kirgisistan, Kosovo, Mazedonien, Serbien, Tadschikistan, Ukraine
Umsetzung: DEZA und SECO

Verbesserung des Geschäftsumfeldes



Die Schweiz unterstützt Projekte, die durch den Abbau regulatorischer Hürden (unter anderem auf Gemeindeebene) zur Verbesserung des Investitionsklimas beitragen. Konkret wird Transparenz in Bewilligungsverfahren, Gesetze und Genehmigungsprozesse eingebracht, um die Geschäftstätigkeit von kleinen und mittelgrossen Unternehmen zu fördern.

Länder: Aserbaidshan, Kirgisistan, Kosovo, Serbien, Tadschikistan, Ukraine
Umsetzung: SECO

Effiziente Energieversorgung



Die ineffiziente Nutzung von Energie ist oft ein Problem für die Entwicklung der osteuropäischen Länder und Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Durch die Einführung eines nachhaltigen Energie-Managements auf kommunaler Ebene (zum Beispiel Einführung der Energiestadtzertifizierung) trägt die Schweiz zu Energieeffizienz und der Nutzung erneuerbarer Energien bei.

Konkret investiert die Schweiz in den Ausbau von Infrastrukturen wie Fernwärme, in thermische Sanierung öffentlicher Gebäude, in die Energieversorgung und den öffentlichen Verkehr.

Länder: Kirgisistan, Serbien, Ukraine
Umsetzung: SECO

Grundversorgung mit Trinkwasser

Die Schweiz unterstützt den Bau von modernen Wasserversorgungen und den Aufbau von Amtsstellen, die sich um den Unterhalt und Ausbau der Infrastruktur kümmern. Damit wird vermieden, dass mehr als die Hälfte des Trinkwassers wegen undichter Leitungen im Boden versickert, wie es bis anhin in gewissen Gegenden der Fall ist.

Länder: Albanien, Aserbaidshan, Bosnien und Herzegowina, Kirgisistan, Kosovo, Mazedonien, Moldova, Tadschikistan, Ukraine, Usbekistan

Umsetzung: DEZA und SECO

Berufsbildung und Jugendbeschäftigung

Mit Programmen fördert die Schweiz die Reform der Berufsbildung hin zu mehr Praxisnähe und besserer Ausrichtung auf den Markt, damit Jugendliche auf dem Arbeitsmarkt eine Chance haben. Sie unterstützt zudem sowohl die Jugendlichen bei der Arbeitssuche als auch Firmen bei der Suche nach qualifiziertem Personal.

Länder: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo

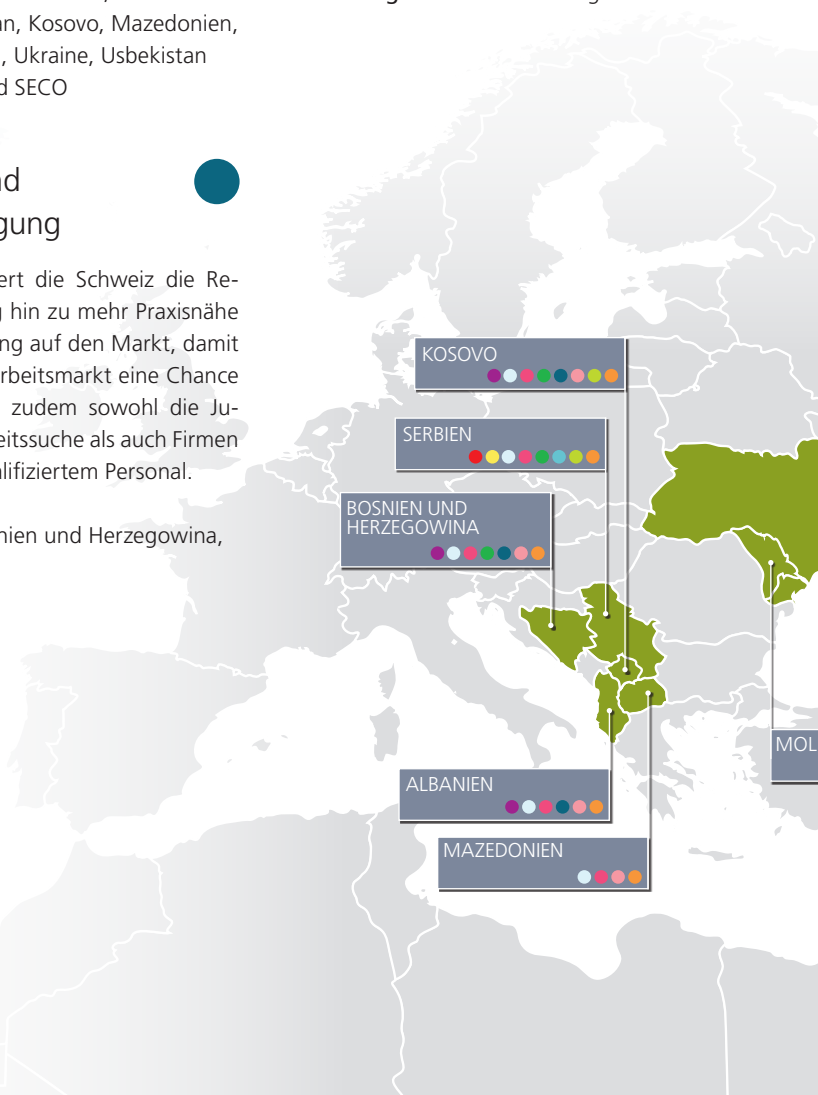
Umsetzung: DEZA

Migrationspartnerschaften

Im Rahmen von so genannten Migrationspartnerschaften fördert die Schweiz gemeinsam mit den Herkunftsstaaten unter anderem die freiwillige Rückkehr und Reintegration von Migranten ins Heimatland. Die Schweiz entwickelt konkret auch Strategien zur Minderung des Migrationsdrucks und zum Schutz vor Menschenhandel.

Länder: Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Serbien

Umsetzung: Bundesamt für Migration



Gute Unternehmensführung



Ein schwacher Privatsektor und wenig effiziente Finanzmärkte behindern osteuropäische und zentralasiatische Länder bei ihrer wirtschaftlichen Entwicklung. Die Einführung von Verhaltenskodizes in Firmen und Finanzinstituten in guter Unternehmensführung ist ein wichtiger Aspekt für die Entwicklung des Unternehmertums. Damit sollen der Zugang zu Kapital verbessert und private Investitionen gefördert werden.

Länder: Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Kosovo, Mazedonien, Moldova, Serbien, Tadschikistan

Umsetzung: SECO

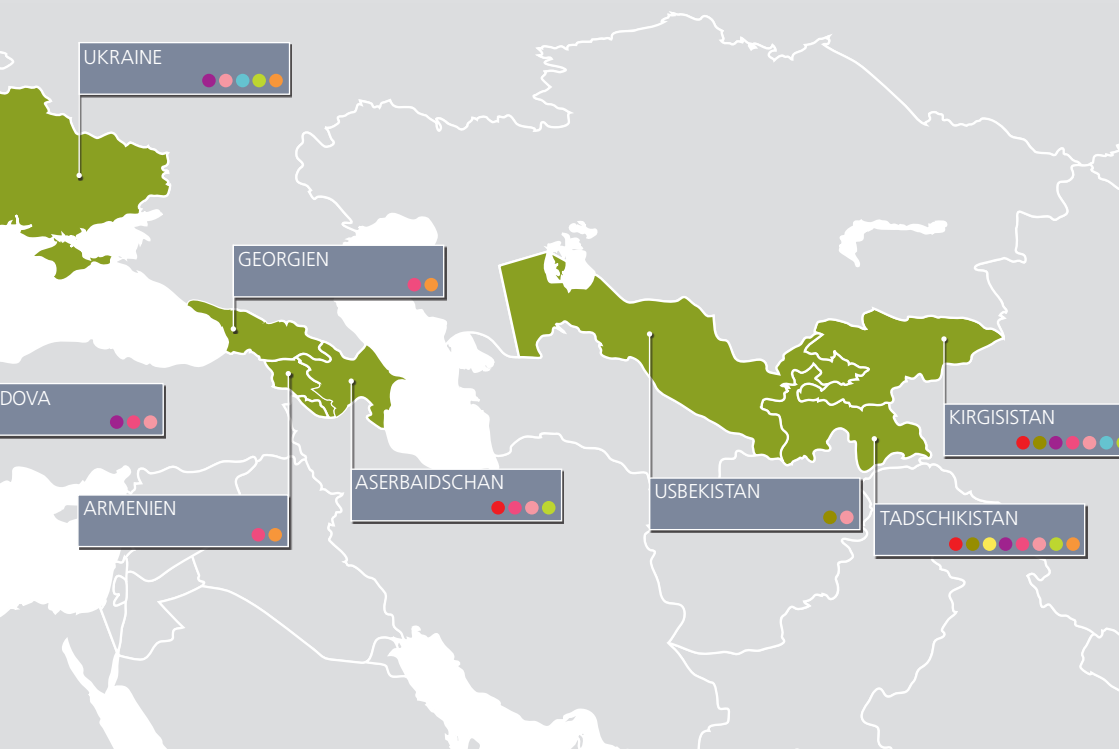
Gesellschaftliche Integration von Roma und anderen Minderheiten



Die Schweiz unterstützt mit spezifischen Programmen die Integration von ethnischen Minderheiten. Insbesondere Roma haben oft keine Bürgerrechte und keinen Zugang zu Bildungsangeboten. Dank den Integrationsprogrammen sollen auch sie von den marktwirtschaftlichen und politischen Reformen in Osteuropa profitieren können.

Länder: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Kosovo, Mazedonien

Umsetzung: DEZA



Gesundheitssysteme und -dienstleistungen

Die Schweiz fördert den Zugang zur gesundheitlichen Grundversorgung, insbesondere für Frauen und besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen im ländlichen Raum. Sie beteiligt sich an der Entwicklung von nachhaltigen Finanzierungsmodellen und fördert öffentlich-private Partnerschaften im Gesundheitsbereich. Damit soll insbesondere die ärmere Bevölkerung Zugang zu ärztlicher Behandlung erhalten.

Länder: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kirgisistan, Kosovo, Moldova, Tadschikistan, Ukraine

Umsetzung: DEZA

Verbesserung der Rahmenbedingungen im internationalen Handel

Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen im eigenen Land entscheiden über den Zugang von Waren und Dienstleistungen zu ausländischen Märkten. Die Schweiz unterstützt Schwellenländer beim Beitritt zur WTO, hilft das Verständnis für internationale Handelsnormen zu verbessern und den Marktzugang von Gütern, Dienstleistungen und geistigem Eigentum dieser Länder zu sichern.

Länder: Serbien, Tadschikistan

Umsetzung: SECO

Integriertes Wassermanagement in Zentralasien

Die Schweiz setzt sich für eine transparente und gerechte Wasserverteilung in Zentralasien ein, wo sich mehr als zehn Millionen Menschen das Wasser von zwei Flüssen teilen. Dank moderner, ressourcensparender Bewässerungstechnik geht weniger Wasser verloren. Der effizientere Einsatz des knappen und kostbaren Guts Wasser verhindert Spannungen unter den Bevölkerungsgruppen in einem Gebiet, wo vor allem Landwirtschaft betrieben wird.

Länder: Kirgisistan, Tadschikistan, Usbekistan

Umsetzung: DEZA

Beratung öffentlicher Finanzverwaltungen

Die Schweiz unterstützt in Zentralasien schwergewichtig Reformen in der Verwaltung der öffentlichen Finanzen. Die verfügbaren Mittel sollen gezielt eingesetzt, die Transparenz verbessert und die Rechenschaftspflicht über die Verwendung öffentlicher Gelder gestärkt werden. Damit lassen sich die öffentlichen Dienstleistungen, die Rahmenbedingungen für privatwirtschaftliche Initiative und die Wettbewerbsfähigkeit des Landes verbessern.

Länder: Aserbaidshan, Kirgisistan, Serbien, Tadschikistan

Umsetzung: SECO

«Bosnien und Herzegowina ist in vielerlei Hinsicht ein seltsames Land. Ein Beispiel: Wir haben zurzeit die höchste Arbeitslosigkeit und gleichzeitig die grössten Probleme, Arbeitskräfte zu finden. Wir haben ein Projekt lanciert für junge Menschen, die im letzten Jahr ihrer Hochschul- oder Sekundarschulbildung oder ihrer beruflichen Aus- und Weiterbildung stehen, um sie besser auf die realen Bedürfnisse der Wirtschaft vorbereiten zu können.»

Davor Krezić, Angestellter bei Intera
Programm: Beschäftigungsprogramm für Jugendliche YEP
Land: Bosnien und Herzegowina

«Die grösste Errungenschaft des Projekts war sicherlich die Verbesserung des Zusammenspiels zwischen den einzelnen Ministerien und den Verwaltungseinheiten. Auf technischer Ebene erreichten wir einen nahtlosen Informationsaustausch und konnten institutionelle Hürden überwinden.»

Tolkunbek Abdygulov, Leiter Abteilung für Wirtschafts- und Investitionsförderung
Programm: Verwaltung öffentlicher Finanzen
Land: Kirgisistan

«Wir sind dankbar für die Zusammenarbeit mit der Schweiz. Sie ist nachhaltig. Denn die Menschen konnten ihre Lebensbedingungen verbessern. Sie haben mehr Geld für ihre Familien und vor allem für ihre Kinder, für die sie nun gute Grundlagen schaffen können. Die Frauen nehmen aktiver an Entscheidungsprozessen in der Familie und der Gemeinde teil.»

Majlinda Hoxha Agritria, Unternehmerin
Programm: Unterstützung im Bereich der nachhaltigen Landwirtschaft in Albanien
Land: Albanien

«Nach zwei Jahren Arbeitslosigkeit habe ich eine Stelle bei Meier Mechanics gefunden. Diese Firma bietet gute Zukunftsaussichten, vor allem für uns junge Arbeiter. Ich arbeite dort seit neun Monaten, ich bin zufrieden mit dem Lohn und der Ausbildung und auch mit dem Generaldirektor. Bei uns ist die Arbeitslosigkeit hoch. Jetzt wo ich eine regelmässige Anstellung habe, werde ich bald heiraten können.»

Milyan Lakovic, Meier Mechanics AG
Programm: Start-up-Fund
Land: Serbien

«Das gute Bewerbungsdossier hat mir am meisten geholfen! Ich wusste vorher nicht, wie man einen Lebenslauf schreibt. Ich kam also zum Job Club und sah dort, dass man ihn ganz anders schreibt, als ich gedacht hatte.»

Bojančo Hrusanović, Metallarbeiter
Programm: Jugendbeschäftigungsprogramm YEP
Land: Bosnien und Herzegowina

«Wenn es noch so wie früher wäre, als man über vierzig Tage brauchte, um ein Unternehmen zu registrieren, dann hätte ich nicht ein eigenes Geschäft gegründet. Ich hätte als Manager bei meinem früheren Arbeitgeber weitergearbeitet. Heute ist das System sehr effizient.»

Elvin Mammadov, Unternehmer
Programm: Vereinfachung öffentlicher Dienstleistungen
Land: Aserbaidschan

«Anstatt Wasser zu holen, besuchen die Kinder ausser schulische Angebote.»

Salomat Khon Davronova, Einwohnerin Boltakul
Programm: Sauberes Wasser in Zentralasien
Land: Usbekistan

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA
Ostzusammenarbeit
Freiburgstrasse 130, 3003 Bern
Telefon: +41 (0)31 322 44 13
info@deza.admin.ch
www.deza.admin.ch

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung
Holzikofenweg 36, 3003 Bern
Telefon: +41 (0)31 324 09 10
info.cooperation@seco.admin.ch
www.seco-cooperation.admin.ch